



Mitteldeutsche Zeitung

Einzelpreis 15 Pf.

Seit. D. R. 1. 80 000

6. Jahrgang

Die 'Mitteldeutsche National-Zeitung' erscheint täglich (außer Sonntagen) mit 'Mittag-Beilage' und 'Abendbeilage' — (Ergänzung bei Störungen im Falle des Gewalts Streiks oder Beschlüssen nach Art. 109 des Grundgesetzes.)

Montag, 19. Februar 1934

Beleg, Schriftleitung, Abonnements- und Anzeigenpreisliste im Verzeichnis, Fernruf 1166 unter dem Impresario. — Linien- und sonstige Anzeigenpreise ohne Mehrwertsteuer.

Nummer 42

Richtlinien für den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit

Deutschlands Arbeitsbeschaffungsplan 1934

Edens Abrüstungsbemühen in Paris gescheitert — Der Führer über Oesterreich

Oberste NSDAP-Stellen gleich Oberste Reichsbehörden

Berlin, 19. Februar. Wie der 'Völkische Beobachter' meldet, gibt Reichsjustizminister Dr. Winter in einem Rundschreiben an die Landesregierungen, in dem er sich mit der Frage beschäftigt, inwieweit die Aufsicht über die Straftäter unter Berücksichtigung der Verhältnisse der Straftäter zu geben ist, die der beschränkten Aufsicht unterliegen, der Aufsicht ausdrückend, daß die obersten Stellen der Verwaltung der NSDAP die Reichsleitung und der Verbundverbände den obersten Reichsbehörden gleichzustellen sind und daher auch ein Recht auf unbeschränkte Aufsicht haben. Ein Abrüstungsbemühen in Paris gescheitert — Der Führer über Oesterreich

Alfred Rosenberg spricht zu Deutschland und der Welt

Berlin, 18. Februar. Der Beauftragte des Führers zur Überwachung der Schulung und Erziehung der gesamten nationalsozialistischen Bewegung, Reichsleiter Alfred Rosenberg, sprach in Gegenwart des Führers am 22. Februar, 8 Uhr abends, vor geladenen Gästen im Sitzungssaal des Reichstags in der Kroll-Oper. Das Thema lautet: 'Der Kampf um die Weltanschauung'. Der Vortrag wird vom Reichsleiter übertragen und dann weitergeleitet nach Süd- und Nordamerika, Afrika und Asien.

Schluss mit Sanktionen!

London, 19. Februar. Wie weiter meldet, werden die Pariser Verhandlungen des englischen Außenministeriums Eden in Pariser englischen Kreisen als 'hilflos' betrachtet. Sie würden aber, einen Pessimismus nicht rechtfertigen. Eden habe bei einem 'Vorleser' und 'Kommunikanten' gewungen. Er habe keine Ermüdung gehabt, über das rechtliche Memorandum hinauszuweisen oder die französische Forderung nach verstärkter Sicherheit anders, als sie in den englischen Memoranden geboten werde, zu befriedigen. Als die Franzosen die Notwendigkeit von Sanktionen im Falle eines Bruchs der Abrüstungsunterhandlungen, habe Eden geantwortet: 'Nein, nur Konsultationen.'

Nachhut-Geplänkel in Wien

Wien, 19. Febr. Der gesagte und angeblich bereits völlig vernichtete Republikanische Schussband hat sich am Sonntag wieder gezeigt. In den Abendstunden feuerten Schusswandler von einem Dach in der Nähe des Neumann-Nahs mehrere Schüsse auf Polizei und Gendarmerie, die ihrerseits das Feuer erwiderten. Das zahlreiche Publikum auf den Straßen flüchtete in die Nebenstraßen. Eine sofort vorgenommene Besichtigung verließ ergebnislos. Dieser Vorfall bestätigt die in der Bevölkerung allgemein verbreitete Ansicht, daß entgegen den offiziellen Erklärungen, der Schussband nicht aufgelöst ist, sondern sich in die verschiedensten Methoden fortzulesen. In den letzten Abendstunden des Sonntag lief es Gerücht an, daß es in Sinnering zu einer größeren Schießerei gekommen sei, bei der die Schusswandler drei Polizisten getötet hätten. Demgegenüber behauptet die Polizeidirektion, daß es am Sonntag in Sinnering zu keinem Zwischenfall gekommen sei. Es habe vielmehr den ganzen Tag über völlige Ruhe geherrscht.

Zehn Punkte der Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten

Staatssekretär Reinhardt über die folgenden im einzelnen gehende Punkte für die Arbeitsbeschaffung 1934:

1. Arbeitsvorrat aus 1933, Stand Ende Januar 1934.

a) Aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm von 1933 sind 818 Millionen RM. davon 618 Millionen aus dem Programm vom 1. Juni 1933.

b) Aus dem Gebührendenhandlungsprogramm von 1934 sind 1200 Millionen RM. Das ist die Summe der nach dem 31. Januar 1934 auf Grund des Gebührendenhandlungsprogramms etwa noch in Bewegung kommen wird in Form von Zuschüssen, Anleiheausgaben und Selbstentlohnungen. In Anbetracht der im ersten Halbjahr etwa 500 Millionen RM. werden auch nach dem 31. März 1934 noch vorzunehmen werden. Außerdem werden das Baugewerbe und die damit verbundenen Nebengewerbe dadurch in Bewegung gehalten werden, daß viele kleine Wohnungen und Eigenheime gebaut werden.

2. Autobahnen und andere Straßenarbeiten. Dafür werden im zweiten Halbjahr wöchentlich mehr ausgegeben werden als im ersten Halbjahr etwa 500 Millionen RM.

3. Anleiheausgaben und Ergänzungen an Gehältern und Gehaltsanteilen, die einem gewerblichen Betrieb dienen.

Solche sind auch im Jahre 1934 noch finanziell durch § 1 des Gesetzes über Steuererleichterungen vom 15. Juli 1933, der sich auf alle Anleiheausgaben und Ergänzungen erstreckt, die vor dem 1. Januar 1935 beendet werden.

4. Erwerbshilfen für Kleinrentner und landwirtschaftlichen Anlagekonten.

Steuerfreiheit für Erwerbshilfen. Diese wird dem Gesetz vom 1. Juni 1933 gemäß für alle Gegenstände gewährt, die nach dem 30. Juni 1933 und vor dem 1. Januar 1935 angeschafft oder hergestellt werden.

5. Bau von Kleinwohnungen und Eigenheimen.

Die Steuerbefreiung für neuvermietete Kleinwohnungen und Eigenheimen erstreckt sich auf Kleinwohnungen, die in den Haushaltsjahren 1934 und 1935 errichtet werden, und auf Eigenheime, die in den Haushaltsjahren 1934 bis 1935 errichtet werden. Dadurch wird auf die Dauer Arbeit geschaffen: erstens auf den Baustellen und dann durch die laufend erforderlichen Instandhaltungen und Ergänzungen der Kleinwohnungen und Eigenheime.

6. Anbauten, Verbesserungen und Beschaffungen zu Zwecken des zivilen Aufbaus und Aufbaufähigkeiten zu Zwecken des zivilen Sanitätsdienstes in Industrie- und Werkbetrieben.

Anforderungen für alle diese Dinge können bei der Ermittlung des Einkommens aus Gewerbebetrieb, aus Land- und Forstwirtschaft und aus Vermietung und Verpachtung von unbeweglichem Vermögen für Zwecke des Einkommens und Körpergehaltsteuer im Steuerabschnitt der Ausgabe voll abgesetzt werden.

7. Vermehrung der Zahl der Hausgehilfen.

und dadurch Entlastung des Arbeitsmarktes der weiblichen Arbeitskräfte. Diese Vermehrung der Zahl der Hausgehilfen ist die

unvermeidliche Folge des Gesetzes zur Verbesserung weiblicher Arbeitskräfte in der Hauswirtschaft vom 1. Juni 1933.

8. Zunahme der Ehebeschäftigten und dadurch bedingende Entlastung des Arbeitsmarktes, unmittelbar durch Freiwerden von Arbeitsplätzen der künftigen Ehefrauen und mittelbar durch Erhöhung des Beschäftigungsgrads in der Möbel-, Hausgeräte- und dergleichen Industrie. Die Entlastung des Arbeitsmarktes, die sich aus der Förderung der Ehebeschäftigten ergibt, wird im zweiten Halbjahr mindestens 800 000 betragen.

9. Verbesserung der finanziellen Lage der Kleinrentner um etwa 150 Millionen Reichsmark aus Steuererleichterungen.

Diese Verbesserung ergibt sich daraus, daß ab 1. April 1934 das Recht bei der Entgeltentnahme von Steuererleichterungen rund 300 Millionen Reichsmark in Steuererleichterungen in Zahlung nehmen muß. Von diesen 300 Millionen Reichsmark werden noch mindestens 150 Millionen Reichsmark im Besitz der Steuerzahler sein. Für diese bedeutet die Vergütung von Steuern durch Steuererleichterungen in barer Geld im Laufe des Jahres 1934 wesentlich die Erhöhung ihrer finanziellen Möglichkeit. Sie gewinnen 150 Millionen Reichsmark, die sie für Anleiheausgaben, Ergänzungen, Erwerbshilfen, Lagerauffüllung oder dergleichen verwenden und auf diese Weise in den Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit einbringen können.

10. Senkung der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe.

Die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe erdient im laufenden Rechnungsjahr 1934 rund 550 Millionen Reichsmark. Es wird erzwungen, diese Abgabe im Laufe des Jahres 1934 wesentlich zu senken. Es steht zu erwarten, daß die Arbeitslosenhilfe weiter stark sinken wird. Durch die Senkung der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe wird die Kaufkraft der Massen gehoben und damit der Verbrauch der Massen belebt werden.

Ein letzter Versuch

Dr. Tr. nach den schweren Unfällen in den beiden Hauptstädten an der Seine und an der Donau ist wieder einmal die Abrüstungsfrage in den Mittelpunkt der politischen Erörterungen gerückt. Wenn nicht alle Zeichen trügen, so stehen die Völker vor schweren Entscheidungsmomenten auf diesem Gebiet. Die französische

Als einzige Zeitung Deutschlands bringen wir in Fortsetzungen von Gauleiter Frauenfeld, Wien: Deutscher Kampf in Oesterreich

Antwort auf die letzte deutsche Veröffentlichung liegt wenig Hoffnung auf eine baldige Verständigung zu. Dennoch hat England, was anzuerkennen ist, die unannehmliche Aufgabe übernommen, noch einmal zu versuchen, ob sich nicht doch noch eine einigende Formel finden läßt.

Der zweite Außenminister Englands, der Lordgeheimrat Eden, wird heute nach einem kurzen Pariser Aufenthalt, der ohne nennenswertes Ergebnis verliefen ist, in Berlin eintreffen. Der Beginn der Botschaft durch die europäischen Hauptstädte steht zweifellos unter keinem günstigen Stern; er dürfte bereits dem außerordentlich altlichen Unterhändler geseigt haben, mit welcher Strenge Frankreich seine unannehmliche Position zu behaupten sucht. England hat seit der Unterzeichnung des MacDonald-Plans im März vorigen Jahres bis zum englischen Memorandum vom Januar dieses Jahres nicht weniger als sechs Versuche unternommen, um die Abrüstungsdebatte aus ihrer Heftigkeit und Verschärfung zu retten. Und es ist bekannt, daß der Zentralrat das letzte Ergebnis der englischen Initiative, eben die Januardenkschrift, als einen wertvollen Beitrag, der wesentliche Fortschritte erkennen ließ, begrüßt hat. Zwar waren auch in ihr noch Lücken genug

König Albert von Belgien †

Bei einer Bergbesteigung bei Namur ums Leben gekommen

Brüssel, 19. Febr. Der König der Belgier, Albert I., ist bei einer Bergbesteigung in der Nähe von Namur tödlich verunglückt. König Albert, der ein leidenschaftlicher Bergsteiger war, hatte sich Sonntag nachmittag in einem von ihm selbst geleiteten Kletterzug, nur von seinem Kammerdiener begleitet, in die Nähe von Namur begeben. Der König verließ dann den Berg und erklärte dem Diener, daß er den etwa 200 Meter hohen Felsen wieder in etwa einer Stunde wieder zurück sein werde. Als jedoch der König nach der angegebenen Zeit nicht zurückgekehrt war, wurde der Kammerdiener unruhig und telephonierte von der nächst gelegenen Ortschaft aus, nachdem er zunächst vergeblich nach dem Monarchen gesucht hatte, nach Brüssel, von wo sofort eine Hilsexpedition abging. Gegen 2 Uhr früh fand dann die Expedition König Albert am Fuße eines Felsens tot an. Die Leiche wurde am Abend eine schmerzliche Verlesung auf. Nach den ersten Feststellungen scheint der Tod auf der Stelle eingetreten zu sein. Die Leiche wurde gegen 5,30 Uhr morgens nach Schloß

Laden überführt. Der König hatte man zunächst nur inwendig mitgeteilt, daß ihr Gemahl einen Unfallsfall erlitten habe. Erst gegen 8 Uhr wurde ihr die volle Wahrheit gesagt. Die Leibarzte des Königs, Dr. Raff und Lebeau, haben die Aufbahrung der Leiche im Schloß vorgenommen. Nach den amtlichen Untersuchungen vermutet man, daß der König beim Klettern sich an einem Felsstück festgehalten wollte, dieses aber nachgab, so daß der König in die Tiefe stürzte. Der Tod muß auf der Stelle eingetreten sein. Die feierliche Einsegnung des Kronprinzen Leopold zum König der Belgier erfolgt am Freitag, dem Tage nach der Beisetzung des verstorbenen Königs. Bis zur Beisetzung des neuen Königs General übernimmt der Ministerpräsident die Regierungsgeschäfte.

König Albert I. wurde am 8. April 1875 als zweiter Sohn des Prinzen Philipp von Flantern und seiner Gemahlin Maria, geborene Prinzessin von Sachsen-Coburg, in Schloß Laden geboren. Am 2. Oktober 1900 heiratete er in Brüssel die Herzogin Elisabeth von Bayern.

Ich spreche im Namen des ganzen deutschen Volkes, wenn ich versichere, daß wir alle von dem aufrichtigen Wunsche erfüllt sind, eine Feindschaft (gegen Frankreich) auszuliegen, die in ihren Opfern in keinem Verhältnis steht zu irgendeinem möglichen Gewinn.

ROSE GILLER

haben, doch konnte man im Gegensatz zur französischen Haltung auf englischer Seite endlich das Bestreben beobachten, unserem Gleichberechtigungsanspruch auch praktisch Genüge zu leisten.

Sir John Simon hat erst kürzlich vor dem englischen Unterhaus erklärt, daß man sich Deutschlands Anspruch auf Gleichberechtigung in den Abmachungen nicht widersetzen kann und darf. Diese Ansicht ist noch härter von Fakten unterstützt worden, so daß Frankreich mit seiner Auffassung mehr und mehr in die Isolierung gerät. Die englische Presse ist denn auch keineswegs von der französischen Haltung enttäuscht. Und eben wird seinen Verbündeten jenseits des Kanals nach seiner Seite davon berichtet können, wie unerschütterlich doch jenseits die Haltung ist, welche in der veränderten Situation Pariser Atmosphäre und in dem stets zur Verhängung bereiteten Berlin herrscht.

Nach all den letzten Londoner Verhandlungen kann man vermuten, daß eben in Paris die Meinung vertreten hat, Deutschland habe, nachdem eine Kräftigung der übrigen Mächte nicht durchzuführen ist, ein Recht auf die Erfüllung seines Gleichberechtigungsanspruches, d. h. in diesem Falle auf einen Autonomieanspruch. Auch Gumbel hat ja längst ein Interesse daran, daß Frankreichs Hegemonstellung nicht zur ständigen Bedrohung ganz Europas wird, und es besteht kaum ein Zweifel, daß für den Fall des Scheiterns der jetzigen Verhandlungen eine neue englische Willingsnahe eingeleitet wird, was wiederum nicht ohne Ein-

fluß auf die anderen Länder sein kann. Dies wird sich insbesondere auf das Gebiet der Luftkriegerien beziehen, auf dem sich besonders Frankreich besonders hartnäckig gezeigt hat. Auch hat England trotz der kürzlichen Aufnahme seines Besuches am Duai D. L. in einer Front gegen sich zu sehen?

Englisches Interview mit dem Führer

Geistiger Umbruch oder Putsch?

„Die Entwicklung in Oesterreich hat auf Deutschland keinerlei Einfluß“

London, 19. Febr. Über die deutsche Einstellung zu Oesterreich und seinen Problemen äußerte sich Reichsminister Giller in einem Interview mit dem Sonderkorrespondenten der „Daily Mail“ in großer Aufmerksamkeit veröffentlicht wurde.

In diesem Interview betonte der Reichsminister, daß die deutschen Nationalsozialisten mit dem österreichischen Bürgerkrieg nichts zu tun gehabt hätten und daß sie weder mit Dörfner, noch mit seinen Gegnern sympathisierten. Beide hätten falsch gehandelt. Mit Gewalt sei nichts Bleibendes zu erreichen. Geheißener könne keinen Gegner überreden, sondern müsse ihn nur verbitten.

Es war für die österreichischen Sozialisten unmöglich, auf diesem Wege zur Macht zu kommen, und es war für Dörfner unmöglich, mit den von ihm angeführten Methoden seine Gegner für sich zu gewinnen. Die einzige Möglichkeit, seine Gegner für sich zu gewinnen, ist, daß man sie überzeugt, und das haben wir in Deutschland erreicht.

Dörfner dagegen hat einen Putsch gemacht

Er hat die Verfassung verletzt und seine Methoden waren von vornherein zum Scheitern verurteilt. Weiter führte der Reichsminister aus, daß, wenn die National-

nicht alle Hoffnung aufgegeben, was darin zum Ausdruck kommt, daß er seine Weisung fortsetzt. Wird Frankreich es darauf ankommen lassen, die übrigen europäischen Großmächte und wohl auch die Vereinigten Staaten in einer Front gegen sich zu sehen?

Der Index im 20. Jahrhundert

Der höchste Heilige hat verdammt Alfred Rosenbergs Buch

Rom, 19. Februar. Der „Offiziore Romano“ meldet auf der ersten Seite: „Der höchste Heilige hat verdammt das Buch A. Rosenbergs, dessen Titel lautet: „Der Mythos des 20. Jahrhunderts“.

Im der Generalfürsorge des höchsten Heiligen (Papst), der zum Schutze der Religion und der Eriten eingeleitet ist, verdammt die Heiligen Karthäuser und seinen auf der Erde der verbotenen Bücher das Buch, was sich nennt: Alfred Rosenbergs, „Der Mythos des 20. Jahrhunderts“.

Festnahme des kommunikativen Schubundführers Wallisch

Wien, 19. Februar. Der kommunikativen Schubundführer Coloman Wallisch, der bei dem Aufstand eine führende Rolle gespielt hatte, ist jetzt in der Nähe von Leizen durch ein Polizeipatrouille festgenommen worden. Auf der Kopf Wallischs war von dem Sicherheitsbehörden ein Kreis von 5000 Schilling gelegt worden. Man nimmt an, daß er vor das Standgericht gestellt und durch den Strang hingerichtet werden wird. Ein Genuhaber hat dem Vorkensamt Wallischs in den Bergen mitgeteilt. Die Polizei nahm sofort die Nachforschungen auf und konnte feststellen, daß Wallisch in einem Baumgarten auf Wäldern verheimlicht. Wallisch ist schon vorher, der Gendarmenposten Neuhof in Steiermark hat drei der radikalsten Schubundführer aus Grund an der Mur auf dem Rückzug in Richtung in der Richtung eines dortigen Wälders habener verhaftet. Die drei in das Kreisgericht gestellt worden, wo sie vor das Standgericht gebracht werden.

Dreimächte-Beschluß über Oesterreich

Die Antwort auf Dörfners Beschwerde über Deutschland

Paris, 19. Februar. Der „L'Union Océanographique“ folgende, gleichzeitig auch in Rom und London ausgearbeitete amtliche Verlautbarung: „Die österreichische Regierung hat sich an die Regierungen Frankreichs, Englands und Italiens gewandt, um ihre Auffassung über die Affäre einzuholen, die sie vorgebracht hat, um die deutsche Einmischung in die inneren Angelegenheiten Oesterreichs festzuhalten und sie ihnen übermitteln zu lassen. Die Verhandlungen, die zwischen den drei Regierungen hierüber stattfanden, haben zu einer Übereinstimmung der Auffassung über die Notwendigkeit geführt, die Unabhängigkeit und Integrität Oesterreichs gemäß den geltenden Verträgen aufrecht zu erhalten.“

Donau-Konferenz in Rom?

Budapest, 19. Februar. Der italienische Staatssekretär Savio wird

am 21. Februar in Budapest eintriften und während seines dreitägigen Aufenthalts in Budapest mit dem Ministerpräsidenten Gombos und dem Außenminister Kánya mehrere Besprechungen führen. Außerdem wird er vom Reichsminister in Budapest empfangen werden. Dieser bevorstehende Besuch Savios gibt der ungarischen Presse Anlaß, von einer angeblich bevorstehenden Konferenz in Rom, deren Zweck die Herbeiführung einer italienisch-ungarisch-österreichischer Zusammenarbeit im Donaubereich sein soll. Von ungarischer Amtlicher Stelle wird heute dazu erklärt, daß es noch fraglich ist, ob dem Projekt der Konferenz in Rom Zielung zu nehmen. Es könnte höchstens davon gesprochen werden, daß die Abhaltung einer solchen

Konferenz in Rom etwa Mitte März

nicht ausgeschlossen erscheint. Ungarn wäre gegebenenfalls bereit, mit Oesterreich und Italien eine enge wirtschaftliche Zusammenarbeit in der Wege zu leisten.

Michael Bauer:

„Der Kerl ist ja verrückt!“

5 arme Teufel - 5 geniale Einfälle! - Von der fixen Idee zur großen Erfindung

Copyright by Verlag Presse-Zeitung, Berlin 33

(7. Fortsetzung.)

Sein Name ist Bartholomäus Lourenco de Gusmao, seine Heimatstadt Santos Sao Paulo in Brasilien, und sein Geburtsjahr 1685. Wir wissen nicht viel über ihn; manche Historiker haben sogar angenommen, es handele sich um zwei Leute - Bartholomäus Lourenco und Don Gusmao. Aber diese Ansicht wird wiederlegt durch die vielen Berichte, die Gusmaos einfaches und selbständig geführtes Leben um die Anerkennung seiner Erfindung schildern - einen Kampf, der von einem „verbotenen Narren“ gegen die gelamte gelehrte Welt seiner Zeit geführt werden mußte.

Seine Jugend verbrachte Gusmao in der brasilianischen Heimat. Früh trat er in den geistlichen Orden der Jesuiten ein, in dem er allerdings nur einige Jahre blieb, wenn er auch höchstbald bereits in Widerspruch trat. Als junger Mann begab er sich nach dem Mutterlande der damaligen portugiesischen Kolonie Brasilien, um auf irgend eine Art Beziehungen zum Hofstaat von Lissabon zu erlangen. Denn, nach er vertrat, konnte nur durch solche Beziehungen gelingen: einen Lustballon wollte Gusmao bauen.

König Johanns Patent

Die Physik hatte dem jungen Gusmao beigegeben. Man wußte, daß heiße Luft leichter ist als kalte und in die Höhe steigt. Schon Nachrichten vorher hatte ein anderer Mensch eine Schicht erdener Luft, die den Luftballon als technische Möglichkeit schilderte; aber niemand nahm diese Theorie ernst. Nur in Gusmaos Kopf spruhte sie Tag und Nacht herum.

Aber wie sollte er, ein armer brasilianischer Vater, Geld und Mühseligkeit zur Durchführung seines Planes bekommen?

Ein Zufall verhalf ihm zur erlöschten „Erziehung“. Die deutsche Prinzessin Elisabeth von Braunschweig-Wolfenbüttel - sie wurde später die Mutter Maria Theresias und die Gemahlin Karls VI. - besuchte Lissabon. Was sollte die Welt! dachte Gusmao und bat um eine Audienz. Sie wurde ihm gewährt.

Gusmao trat vor die Prinzessin, deren jugendliche Vergnübe angetan worden wurde durch das Verbrechen des Verschlimmers: die Pläne einer Maschine vorzulegen, die noch kein Mensch je erdacht habe. Eine dicke Rolle mit Plänen und Zeichnungen breitete er vor ihr aus und begann, die technischen Einzelheiten zu erläutern. Aber die Prinzessin wollte ab. „Es verstehe nichts von mechanischen Künften“, lächelte sie, „aber der Eifer, mit dem Sie Euer Werk vertritt, gefällt mir. Ich werde Euch eine Empfehlung schreiben an König Johann.“

Nicht lange darauf meldete sich Gusmao am Hofstaat des Königs Johann VI. in Lissabon. Die Prinzessin empfing ihn, Schmeicheltörte er den Vortag des jungen Mannes an. „Lobt mir die Pläne hier“, entschied er dann, „ich werde sie meinen gelehrten Räten vorlegen.“

Gusmao gab alles verloren... Die Geschehnisse... Er hatte einigen der berühmtesten Theorie des Luftballons ausseinandergesetzt. Man hatte ihn hinaskomplimentiert wie einen gefährlichen Hirn...

Wochen vergingen. Dann plötzlich erschien - man schrieb den 17. April 1709 - ein Befehl des Königs in dem einfachen Wortlaut, daß Gusmao wohnen. Befehl: sofort beim König erscheinen!

Mit bangem Herztöpseln stand Gusmao vor König Johann. „Ich habe mit meinen Plänen nichts von Eurem Maj. über ich bin anderer Ansicht. Ich will Euch ein Patent erteilen!“ Gusmao fiel dem König zu Füßen in überauswundersamem Dank. Der König ließ seinen Schreiber kommen und diktierte:

„Ich, der König, las zu wissen, daß der Gelehrte Bartholomäus Lourenco Mir in seiner Vortragsweise vorstellte, daß er ein Verzeichnis erfinden habe, um durch die Luft zu fahren, gerade so wie über das Land und über das Meer; ja mit noch viel größerer Geschwindigkeit, indem man hienals 300 und mehr Meilen Weges am Tage machen könne. Mit diesem Verzeichnis könnte man den Meeren und entfernten Ländern wichtige Besuche fast zu derselben Zeit überbringen, in der sie beschaffen wurden. Das sei für Mich nützlich, als für alle anderen Narren wegen der größeren Entfernung Meiner Gebiete. So löste man die Verbrechen in den eroberten Provinzen abstellen, die größtenteils in der bedürftigsten Verachtigung Meiner Person ihre Quelle habe. Hierüber könnte ich viel schreiben und höherer als bisher alle Vögel aus jenen Ländern kommen lassen, die durch diese Pläne Briefe und Kapitalien ebenfall schnell dorthin senden. Allen belagerten Orten könnte man mit Mannschuß, Munition und Lebensmitteln jederzeit versorgen und aus ihnen die Verwunden, die das unglückliche herausbringen, ohne daß der Feind das hindern könnte. Man würde die Gegenden erobern, die den Polen unmöglich liegen, so daß die portugiesische Nation den Ruhm genieße, diese Entdeckungen gemacht zu haben, welche die anderen Völker so oft erfolglos versucht haben.“

Phantastie und Wirklichkeit

Dieses erhaltene Dokument ist bis auf den heutigen Tag erhalten - erstaunlich, weil hier zum erstenmal, angezogen durch einen weitblickenden Erfinder, mit annehmendem von einem gelehrten Berater, familiäre Elemente des modernen Luftschiffes, Luftschiff, aus-

Mit Bezug auf den deutsch-polnischen Beschäftigungspakt betonte der Reichsminister ausdrücklich, daß dieser Pakt

Keine aggressiven Absichten gegen Rußland

enthalte. Er hoffe, daß Deutschland und Polen nicht nur auf zehn Jahre, sondern für immer den Gedanken an einen Krieg aufgeben hätten. Am Schluß seines Vortrags äußerte sich der Kanzler zu der Frage, ob er noch in Zukunft befürchtungen Bulgaren, der er betonte, daß diese freigelassen würden. „Das Bericht hat gesprochen, und der Spruch wird erfüllt“, erklärte der Reichsminister und antwortete auf die Frage, ob die drei freigelassen und aus Deutschland ausgewiesen würden, zu stimmend, fügte jedoch hinzu, daß nach seiner Auffassung das Urteil im Beiratsrat des Kaiserreichs nicht der Stimmung des Volkes entsprechen dürfte. In einem Beiratsrat zu dem Interview betonte die „Daily Mail“, daß es einen tiefen Eindruck von der Bescheidenheit und geraden Sinne des Reichskanzlers vermittelte. Die Haltung des Reichskanzlers trage zur Verminderung der Spannungen in der Welt bei.

Musolini sieht den Gaus-Westmar-Röm. Auf persönlichen Wunsch Mussolinis wurde in Zuglione, dem Wohnort des italienischen Botschafters, der Gaus-Westmar-Röm. in aller Eile in Angriff genommen. Mussolini kam mit seiner Gattin, seinem ältesten Sohn und seinem Schwagerlos an und verlegte mit gebührender Aufmerksamkeit den Film, der ihm von dem Gaus-Westmar-Röm. Dr. Sant'Angel, persönlich vorgeführt wurde.

Der Index im 20. Jahrhundert

Der höchste Heilige hat verdammt Alfred Rosenbergs Buch

Rom, 19. Februar. Der „Offiziore Romano“ meldet auf der ersten Seite: „Der höchste Heilige hat verdammt das Buch A. Rosenbergs, dessen Titel lautet: „Der Mythos des 20. Jahrhunderts“.

Im der Generalfürsorge des höchsten Heiligen (Papst), der zum Schutze der Religion und der Eriten eingeleitet ist, verdammt die Heiligen Karthäuser und seinen auf der Erde der verbotenen Bücher das Buch, was sich nennt: Alfred Rosenbergs, „Der Mythos des 20. Jahrhunderts“.

Festnahme des kommunikativen Schubundführers Wallisch

Wien, 19. Februar. Der kommunikativen Schubundführer Coloman Wallisch, der bei dem Aufstand eine führende Rolle gespielt hatte, ist jetzt in der Nähe von Leizen durch ein Polizeipatrouille festgenommen worden. Auf der Kopf Wallischs war von dem Sicherheitsbehörden ein Kreis von 5000 Schilling gelegt worden. Man nimmt an, daß er vor das Standgericht gestellt und durch den Strang hingerichtet werden wird. Ein Genuhaber hat dem Vorkensamt Wallischs in den Bergen mitgeteilt. Die Polizei nahm sofort die Nachforschungen auf und konnte feststellen, daß Wallisch in einem Baumgarten auf Wäldern verheimlicht. Wallisch ist schon vorher, der Gendarmenposten Neuhof in Steiermark hat drei der radikalsten Schubundführer aus Grund an der Mur auf dem Rückzug in Richtung in der Richtung eines dortigen Wälders habener verhaftet. Die drei in das Kreisgericht gestellt worden, wo sie vor das Standgericht gebracht werden.

Die geistliche Verwendung des Flugschiffes, Luftschiffverehrung und sogar Flugpatente in der Kolonialzeit, werden nicht als königliche Patent aber auch deshalb, weil ein hoher Grad von Mut dazu gehört haben, ein Forscher zu Beginn des 18. Jahrhunderts denartige „Altopien“ als Möglichkeiten darzustellen...

Gusmao dürfte außer seinem Patent noch einen Vorteil gehabt haben, denn der Bau seines Luftschiffes begann sofort. Zwischen ihm aber hatte sich die Kreditwelt von seinem Patent mit Wunderseligkeit verhalten. So gar bis heute gelangte die Meinung von dieser „Sentation“ und er regte sie einen gescheiterten Versuchungsmittel dazu an, jenseitig erfindenbe Flugballon drucken zu lassen. Dieser „Revisor“ konnte wohl nicht ahnen, daß sein phantastischer Bericht meinte Gusmao später an einem erheblichen Zeit Wirtschaftlichkeit werden sollte!

Gusmao baute. Sein Ballon war nach den gleichen Prinzipien konstruiert, wie der Selbstballon, mit dem ein Dreizehnteljahrhundert Gusmao sich einen großen runden Stroh- und Weidenholz bauen und mit flackerndem Papier überziehen; der Durchmesser betrug zwei einhalb Meter. An der Mitte befand sich eine Einlassung, unter der er an einem kleinen Brenner saß; dieses Feuer erwiderte dann die Luft im Ballonkörper über dem Kopf und die Luft im Ballonkörper in die Höhe trieb.

Nach während des Baues bestimmte man sich, den „berückten Vater“ zu disziplinieren. Von dem eigentlichen Dunkelmann wurde eine angelegte „Verhinderung“ des Baues, die auf den ersten Blick als barocke Luftschiff erschienen und Gusmao lächerlich machen würde. Zumindest stand das Luftschiff aus einem Stroh- und Weidenholz, mit einem Stroh- und Weidenholz, aber ein einfaches Gebläse, das von einem kleinen Brenner angetrieben wurde, aber gegen seitliches Umkippen und zur Vorwärtsbewegung.

(Fortsetzung folgt.)

Dem Andenken aller, die für ihr Deutschtum starben

Deutscher Kampf in Osterreich

von Alfred Eduard Frauensfeld, Gauleiter des Gaues Wien der NSDAP
Als Opfer des Dollfuß-Terroris für sein Deutschtum
im Konzentrationslager Wöllersdorf eingekerkert

(1. Fortsetzung.)

Begleichen wir die Bedeutungslosigkeit der
unerbör großen, weiten russischen Ebene mit
den wenigen Quadratkilometern, auf denen
Wien liegt. Begleichen wir die Zeit zwischen
1871 und 1914 mit dem Wochen und Monaten,
die wir jetzt durchleben, und wir sehen, daß
Geschichte nicht gleichmäßig über Zeit und
Raum verteilt ist, sondern daß sich die Kräfte
immer zeitlich und räumlich ungleichmäßig zu
den Leistungen, zu Taten, zu unerschütterter
Wichtigkeit und Bedeutung. Wenn ich eine
Gedankenreihe mit elektrischem Strom fülle,
so verteilt sich eine Zeit des Sammelns der
Energie, der dann ein Augenblick folgt, der
das Ergebnis der Entladung als Folge der
Zeit des unerschütterten Aufstehens bringt. Ich
kann ein Gefäß lange Zeit hindurch füllen, bis
dann in einem Augenblick der Zeitpunkt des
Überlaufens gegeben ist.

Eine solche Zeit, in der durch lange Zeit
unerschütterliche Kräfte für werden, durch
sehen wir jetzt. Und Wien ist ein solcher
Sammelort des Geschehens, ist ein solches
Zentrum, in dem sich die Kräfte, immer aus
den Leistungen kommend, vor unerschütterter
Darin liegt die Bedeutung Osterreichs. Es
liegt, nie mechanisch gesprochen,

Im Schwerpunkt von Europa;

es ist wirtschaftlich, kulturell, geschichtlich und
geopolitisch kein natürliches Zentrum, und
während die Mehrheit eine Politik wie man
sie in den letzten Monaten mit dem Zentrum
zum Windhund von Europa machte,
legen uns die drei Erkenntnisziele, die wir als
allgemeine Betrachtungen voranzustellen haben:
Osterreich ist in das Herz von Europa.
Der Osterreich hat, hat Deutschland, hat
Europa.

Hier hat der Marxismus seine
größte Schöpfung, sein letztes Wort
gesprochen, und er weiß, wenn einmal
hier seine Macht, gebrochen ist,
dann ist es mit ihm am Kontinent,
in der ganzen Welt vorbei.

Hier schieben sich die Kräfte einer
Politik Frankreichs und seiner Flotte
in den Weltkriegen mit dem Zentrum
den italienisch ungarischen
Politik, und hier führt der Weg, Nord- und
Süd-Ebenen trennend, den allen deutschen
Schicksalströmungen hinab, der

dem deutschen Volk die Tore zum
Vorgehenden öffnet.

Hier fallen die Entscheidungen über die
Weltentscheidung, die die Kräfte, gegen die fremden Völker
anderer Kontinente ausgetragen worden. Hier,
im Herzen von Europa. Wenn wir von
Europa sprechen, meinen wir damit die weisse
Welt und die Christenheit, und jeder Kampf-
träger und wichtiger Bestandteil ist das
deutsche Volk, so daß die Belange des
Deutschen immer die der weissen Welt und
der Christenheit waren!

Seit Jahrhunderten führt das deutsche
Volk einen härteren und existenzialen Kampf,
so hat die Welt seine Feinde ist, so
oft sie gewechselt haben - wenn wir nach
schließen finden wir, daß es die Zeit über
der allem auf die Feinde gehen, die nicht
oder durch ihre Feindschaften das deutsche
Volk bekämpfen, seine Feinde und Grenz-
wachen bestimmen.

Zwei große, mächtige Feinde bedrohen seit
tausend Jahren die Kultur des Abendlandes.
Der eine der Feinde ist immer wieder
aus dem dunklen Kontinent, aus Afrika, der
andere aus dem geheimnisvollen, unerforschten
Inneren Asiens. Tausend Jahre Geschichte
und

tausend Jahre Kampf des nordisch-
germanischen Menschen

gegen dunkle Völker und Nationen, die unablässig
gegen Europa vordringen. Seine größte
Vorgeschichte erreichte die Geschichte der Vor-
fahren des deutschen Volkes vor mehr als
einem Jahrtausend, seitdem müssen wir ein
händiges Zündnadeln des Elementes der
weisen Welt stellen.

Unter Theodorich dem Großen lösten es für
einen Augenblick, als würde es zur Schaffung
eines germanischen Mittelmeerreiches kommen,
kam, als germanische Stämme die drei süd-
lichen Balkanischen Europas und den Norden
Afrikas erobert hatten. Malaria, Kämpfe und
Verhärterung ließen diese Pläne scheitern,
aber es folgte eine Zeit, in der durch Jahr-
hunderte, fast bis in die Neuzeit hinein, eine
germanische Vorkolonie, vom Atlas bis zum

Die hier veröffentlichte Artikel-
folge des Wiener Gauleiters
Alfred Eduard Frauensfeld

ist in Brochürenform in der Ges-
chäftsstelle der NSD, Halle (S.),
Geiststraße 47, zum Preise von
80 Pf. zu haben.

Bestellungen von auswärts sind
an die Mitteldeutsche National-
Zeitung, Abteilung Buchtrieb,
zu richten.)

Ural, vom Eismeer bis zur Sahara, in drei
Kontinenten herrschen. Dann aber wurde sie
in tausend Jahren Kampf
von den revolutionären Krieses-
dritten ausgerottet,

aber sie kehrten sie selbst im Interesse
anderer Völker. Was Karl des Großen höchst-
baren Sachverständigen begann es und fand
seine Fortsetzung in der Bestimmung germani-
schen Expedition durch Kubin den Frommen;
es fanden die höchsten Adeligen der Kreuz-
züge, die Religionskämpfe, die Bartholomäus-

Der Leobjägerbewahrer heute in Berlin

Paris hat für Eden keine Vorschläge

„Eden war äußerst offen“ über die Abrüstungsfrage

Paris, 19. Februar. Im Außenministerium
findet am Samstag eine Besprechung statt, an
der Ministerpräsident Doumergue, Außen-
minister Barthou, die Staatsminister Her-
riot und Tardieu sowie die drei Minister
der nationalen Verteidigung teilnehmen. Wie
man erklärt, galt diese Besprechung der Vor-
bereitung des französischen-englischen
Meinungsaustausches über
die Abrüstungsfrage, der nachmittags im
Ministerium

das zu Ehren Edens am Dni D'Orsay
gegebenen Frühstück

begann. Der „Meinungsaustausch“ im Anschluß
an das im Außenministerium gegebene Früh-
stück waren gegen 11.30 Uhr zu Ende. Im An-
schluß hieran wurde folgende

amtliche Verlautbarung

ausgegeben, die über die Konferenz mittelt:
„Die Minister haben höchst freimütig und
freundschäftlich ihre Ansichten über die
letzte englische Denkschrift zur
Abrüstungsfrage ausgetauscht und die
Möglichkeiten für ein internationales
Abrüstungsabkommen, das beiderseits ge-
wünscht wird, geprüft.“

Außenminister Barthou erklärte den Ber-
eitere der Presse: „Die Besprechungen waren
nützlich und haben einen sehr interessanten
Verlauf genommen. Herr Eden war
äußerst offen. Sein Wunsch nach Ber-

nach, die Reformationskriege, die Quantität,
die Kämpfe der Renaissance in Italien und die
Revolution von Frankreich „großer“ Flamen-
revolte angefangen, die uns „Freiheit, Gleich-
heit und Brüderlichkeit“ brachte, bis zur Aus-
rottung nordischer Elemente im russischen
Kampf der asiatischen Despotie unter jüdischer
Führung gegen abendländische Kultur; und bis
zur Novemberrevolution in Mitteleuropa. Nicht
genau damit, fand Europa wiederum, allen
herum das deutsche Volk, keine Weiten in alle
Welt hinaus, und während Abenteuer, Kon-
quistadoren, Söldner und Kolonisten in frem-
den Weltländern Staaten bauten, war Europa
so leer, schützelte, daß es den Vordringen frem-
der Völker in die leeren Räume nicht Einhalt
zu gebieten vermochte. Darin lag die große
Tragödie des heiligen römischen Reiches deutscher
Nation.

Ueberquellend von Kraft und
Menschen,

vergeudet es diese Kräfte, und zwar zur selben
Zeit, da fremde Kontinente erobert wurden,
geriet die Macht und das Reich im Witter-
sel!

(Fortsetzung folgt.)

Eden am Montag nach Berlin
reisen wird

Die französisch-englischen Besprechungen sind,
wie der französische Außenminister der Presse
erklärte, abgeschlossen. Es sei kein weiterer
Meinungsaustausch mit Eden vorgesehen. Der
Außenminister des „Journal“ gibt folgende
Schilderung des französisch-englischen Mei-
nungsaustausches: Eden habe zunächst unter
Verweisung auf die letzte englische Denkschrift
den Standpunkt Macdonalds und Edens
äußert gefordert, aber jedoch die französi-
schen Minister zu überzeugen.

Hierauf hätten Ministerpräsident Doumer-
gue und Außenminister Barthou darauf ge-
antwortet, daß Frankreich bei der gegen-
wärtigen Lage nicht eine „Auf-
rüttung“ Deutschlands und in
eine Herabsetzung seiner eige-
nen Wirtschaft zu Gunsten
sönne. Tardieu habe dann die Frage der
gegenwärtigen „Abrüstung“ aufgewor-
fen. Anschließend habe Herriot auf die
Unzulässigkeit der Sicher-
heitsbürgschaften hingewiesen.

Zur Reise Edens meint der Direktor der
Tribüne, Georges Devanant, ein Scheitern
könne unmöglich bedeuten, daß England
und Italien die volle rechtliche
Verantwortung übernehmen, die von ihnen in
Romano gegebenen Bürgschaften nochmals zu
überprüfen.

Beleid des Reichspräsidenten, des
Kanzlers und der Reichsregierung

Berlin, 19. Februar. Der Reichs-
präsident hat am Montag des Tages Seiner
Majestät des Königs der Belgier an die Kö-
nigin folgendes Telegramm gerichtet: „Ziel
erleichtert durch die Nachricht von dem plötz-
lichen Tode Seiner Majestät des Königs der
Belgier bitte ich Sie, die Versicherung meines
aufrichtigen Mitgeföhls und den Ausdruck tief
empfundener Beileids entgegenzunehmen zu
wollen.“

Anschluß des Ablebens des Königs der
Belgier hat heute im Auftrag des
Reichspräsidenten und des Reichsministers
des Auswärtigen der Ober des Protokolls, Ge-
sandter Graf von Wattenme, dem belgischen
Gesandten, Graf de Serrière de Denterghem,
einen Besuch abgelegt; und ihm das Beileid
der Reichsregierung ausgedrückt. Der
Reichsminister des Auswärtigen, Herr von
Neubach hat an den belgischen Außenminister
Symons ein in belgischer Sprache abgefaßtes
Beileidetelegramm gerichtet. Das Auswärtige
Amt, die Reichsregierung und die Reichs-
kammer haben alsbald nach Bekanntwerden der Trauer-
nachricht die Dienstflagen auf Halbmaße ge-
setzt.

„Deutsches Volk -
Deutsche Arbeit“

Die erste Jahreschau deutscher Arbeit.

Berlin, 18. Febr. Von 21. April bis zum
3. Juni findet in allen Hallen des Aus-
stellungsgeländes am Reichstagen eine Aus-
stellung „Deutsches Volk - Deutsche Arbeit“
statt, an der Reichspräsident von Hinden-
burg die Schirmherrschaft übernommen hat.
Ehrenpräsident ist Reichsminister Dr. Goebbels.
Es ist dies die erste Ausstellung, die für sich
in Anspruch nehmen kann, zum ersten Male
nicht nur alle in Frage kommenden Regierungs-
bürg, sondern in geschlossener Einheit alle
Kreise der Wirtschaft hinter sich zu haben.
Die Ehrenhalle ist der Mittelpunkt der Ab-
teilung „Das Reich der Deutschen“. Eine
monumentale Leberbüchse „Ein Jahr
nationalsozialistischer Regierun-
gen“ zeigt Zeugnis ab von den Erträgen des ersten
Jahres im Dritten Reich. Eine Sonderchau
„Das Schicksal des National-
sozialismus“, durchgeführt von der Deut-
schen Volkshilfe in Leipzig, wird die Abteilung
ergänzen. Die Reichsschau bringt zum
ersten Male unter dem Titel: „Deutsches
Volk“ die erste Ausstellung über Hand-
werk und Kunstgewerbe. Wir stellen die
Säfte der Reichshalle umfassen die Aus-
stellung „Deutsches Volk“ schließt sich
der räumlich weit größere Teil der Ausstellung,
die „Deutsche Arbeit“ an. Die neue
Verantwortung der Nation, der Reichshalle
Arbeitsdienst, beantwortet die Frage: „Warum
Arbeitsdienst?“ - Der Reichsstand
stellt unter der Devise: „Der Bauer des
Landes am Ende des Straßens“ den deutschen
Bauer als Preis- und Arbeiter dar. Auf
den umfangreichen Freigelände ist beherbergt
der Monumental-Zum der Deutschen
Arbeitsfront, das weithin sichtbare Wahr-
zeichen der gesamten Ausstellung.

Die ersten Arbeiter-Zeremonienzüge
in München

München, 19. Februar. Am Sonntag trafen
aus Norddeutschland und aus Württemberg die
ersten Arbeiterzüge der Organisation
„Kraft durch Freude“ ein. Fahrplanmäßig lief
erster der Sonderzug aus Berlin ein,
mit dem auch der Führer der Deutschen
Arbeitsfront, Dr. Ley, ankam. Zur
Begleitung hatten sich der Landesobmann und
Beauftragter für Bayern der Arbeitsfront, der
Münchener Oberbürgermeister und viele
Fahnenabteilungen der NSD eingekommen.
Am Abend führten die Leibarbeiter in das ban-
nerische Oberland, wo sie zehn Tage lang bleiben
werden.

Verkehrsunfall in Trier. - Drei Tote.

Am Sonntagabend wurde auf einem Bahnhofs-
gelände zwischen Wilsenbeuren und Hirschfeld ein
aus Richtung Traben-Trarbach Kommendes,
mit fünf Personen besetztes Auto von einem
von Simeinen kommenden Eisenbahnzug er-
schlagen und eine Strecke mitgeschleift. Vier
der Insassen des Autos erlitten schwere Verle-
tungen, während der fünfte mit leichten Ver-
letzungen davonkam. Der Verunglückte nahm
die Verletzungen nach Morbach mit, jedoch ver-
starben drei von ihnen auf der Fahrt.

Aus der GA
Kennzeichnung der alten Kämpfer
der GA

Der Landesrat Nöhm hat eine Verfügung
erlassen, wonach allen SA-Führern und SA-
Männern, die in der Zeit vom 1. Jan. 1923
bis 31. Dez. 1932 in die SA eingetreten sind
und außerdem mindestens seit dem 1. Jan. 1933
ununterbrochen in der SA stehen, am rechten
Oberarm einen Winkel aus einer Zentim-
eter breiten mit rot durchwirkten Goldfäden
tragen. Die Triffe für SA-Führer und SA-
Männer ist in der gleichen Ausführung, jedoch
Silber mit schwarz durchwebt.

Der Winkel ist am Draumband, Dienstrock
und Mantel zu tragen. Die Öffnung des
Winkels sieht nach oben. Die Berechtigung
zum Tragen des Winkels ist von dem unmittel-
bar vorgelegten Führer im Mitgliedsbuch zu
verzeichnen.

Die Triffen sind ab 20. Februar nur durch
die Reichsgewerbetreiberei und deren Verkaufsstellen
zu beziehen.

Gebt Hitler eine Chance!

Ein englischer Abgeordneter fordert Unterstützung des Führers

London, 19. Febr. „Sunder Dicks“, ein Ber-
ühmtheit in großer Aufmerksamkeit unter der
Lebenschrift „Gebt Hitler eine Chance!“
einen Artikel des englischen Abgeord-
neten und Kriegseisenherbers Oberleutnant
Walter Oberlinant Moore gibt einen
über die Geschichte Deutschlands nach
dem Briege. Am Vieremalstakt hätte Eng-
land, Frankreich und Italien sich
verpflichtet, die Verantwortung für den Frieden
über Deutschland zu teilen. Trotz der darin
eingeschlossenen Anerkennung der deutschen
Gleichberechtigung habe man Deutschland den-
noch die Mittel verweigert, mit denen es seinen
Verpflichtungen nachkommen könne. Auf der
Abrüstungskonferenz habe sich Deutschland nach
18 Monaten wieder in der Lage des Ges-
fangenen auf der Anlegebank be-
funden. Deshalb sei der Wied mit Genf
erfolgt.

Ein erklärtermaßen Europa erweist zu der
Zukunft, daß 90 Millionen stark selbstän-
dige und fortschrittliche Menschen ihre
inneren Meinungsverschiedenheiten ver-

zelen, ihre entgegengesetzten Interessen
auszubilden und zu einer einzigen und be-
stimmten Nation unter einem einzigen er-
wählten Führer wurde.“

Zum größten Entsetzen der Welt habe sich
Hitler als ein Mann des Friedens, als
ein Staatsmann und als ein weisheitsvoller
welter Feindes erwiesen. Was Oester-
reich betrifft, so wünsche Hitler lediglich eine
freie Abstimmung des österreichischen Volkes.
Wichtigsten Punkt Oberlinant Moore:
„Unterstützt Hitler! Auf Grund persönlicher
Erfahrungen sprechend, bin ich überzeugt,
daß es Hitler vollkommen richtig und er-
laubt ist, und daß er mit einem flammenden
Glauben an seine Mission erfüllt ist. Seine
Mission ist, Deutschland aus seine Stellung
der Diskriminierung und Zweifelhaftheit zur
Macht, Prosperität und zum Fortschritt zu
führen. Jede Hilfe und Unterstützung, die ihm
England geben kann, wird nach meiner
Meinung eine wichtige und andauernde Wirkung
für den europäischen Frieden haben.“

Zukunfttagung der Saarvereine
in Koblenz

Bischofsweiler von Kapen sprach

Koblenz, 19. Febr. Im Commando tagten
in Koblenz die Führer des Bundes der
Saarvereine. Anlaßlich dieser Tagung fand in
der Stadt eine große Kundgebung statt.
Unter den Gästen bemerkte man Sommerjäger
von Wöhring sowie den Saarbeobachtungs-
chef der Reichsregierung, Bischofsweiler von
Bapen. Der Bischofsweiler hielt eine Rede, in
der er u. a. sagte: Meine Aufgabe, die mir der
Führer gestellt hat, ist, alle geistliche und wirt-
schaftliche Kraft, alle Kräfte der Nation kon-
zentriert in das Ziel der Wiedervereinigung des
Saargebietes einzurichten. Die Ereignisse des
Saarlandes, die bisher in andere Länder
ausgehört wurde, müssen wieder auf dem deut-
schen Binnenmarkt untergebracht werden. Ein
arbeitsreiches Saargebiet ist ein wirtschaftliches
Saarland nicht allein für das Saargebiet, son-
dern auch für die angrenzenden Gebiete ist vor-
bereitet. Damit hand in Hand geht in diesem

Gebiete der Ausbau der Landwirt-
schaft.

Die Saarlandtagung in Koblenz wurde am
Sonntag mit der Vertretertagung des Bundes
der Saarvereine fortgesetzt. Verwaltungsdirektor
Boegel gab einen Überblick über die Ge-
schichte der Saarvereine. Der Führer des Bundes
des Saarvereins, Staatsrat Gauleiter
Simon, wies u. a. darauf hin, daß seit der
Wiedermal-Kundgebung, bei der der Führer die
Saarfrage zu einer Frage allerersten Ranges
gemacht habe, die beiden Verrichte Verpflichtung
und Treue zum Saarland in die Worte: „Wir
90 Millionen von Deutschen eingeschämert worden
sind. Bischofsweiler von Bapen ein würdige Ver-
deutung und Wert der Arbeit, die in den
letzten Jahren von den Saarvereinen geleistet
worden ist.“

Anonyme Briefe an MacDonald. „Sunder
Dicks“ meidet, MacDonald habe anonyme
Briefe geschrieben, in denen er mit dem Zede
bedroht werde. Als Folge dieser Drohbriefe
werde er bei seinem Morgenpaziergang häufig
von zwei Teilnehmern begleitet.

Aus Mitteldesige

Gaushaltsfassung der Provinz Sachsen

Knappste Anlässe - Keine Erhöhung der Provinzialumlage

Magdeburg. Der Entwurf der Gaushaltspläne des Rechnungsjahres 1934 ist vom 19. Februar an öffentlich ausgestellt.

Drei Grundgedanken

Waren bei Aufstellung des Gaushaltsplanes maßgebend: Die Einzelanlässe sind durchweg so knapp als möglich gehalten worden. Eine Erhöhung der Provinzialumlage war freigegeben, wenn dies notwendig war, um die Ausgaben zu decken; eine Ermäßigung war nicht möglich. Endlich ist der außerordentliche Gaushaltsplan so gering als möglich gehalten worden. Im formalen Sinne sind die Gaushaltspläne in mehrere Besondere gegenüber dem Konjunktur-Ermäßigungs- und Verordnungs-Gaushaltsplan für die Jahre 1934 und 1935 zu vergleichen. Hinsichtlich der Ausgaben sind die Gaushaltspläne des Rechnungsjahres 1934 im Vergleich mit dem Gaushaltsplan des Rechnungsjahres 1933 in der Höhe des Gemeindefinanzbedarfes einmal ein Verordnungs-Gaushaltsplan aufgestellt worden.

Der Gaushaltsplan weist aus, daß das im Vergleich mit dem Vorjahre

Verwaltungsvermögen

das in den letzten Provinzialhaushaltsplänen im Verhältnis mit 64 402 171 RM, zu Ende steht. Mehr als die Hälfte dieser Werte machte die bebauten Grundstücke mit rd. 39,87 Millionen RM aus. Es folgten die Werte für Straßen, Weiden usw. mit rd. 14,1 Millionen RM, und die Inventarwerte mit rd. 0,1 Millionen RM. Die Grundstücke des den unmittelbaren Gemeinden zugehörigen Vermögens im Wert von 41,72 Millionen RM, ausgenommen die Besondere, die dem Verbleib der Bauernschaften und der Genossenschaftlichen Bienenzuchtvereine und Finanzvermögen zusammen betragen 116 589 458 RM.

Von besonderem Interesse sind die Ausgaben für Arbeitsbeschaffung.

Es wurden im Laufe eines Jahres 26 111 111 RM für Arbeitsbeschaffung und Organisationsarbeiten in Provinzialanstalten, öffentlichen Schulen, in der öffentlichen Verwaltung und in anderen öffentlichen Anstalten 1934 eingesetzt.

Weitgehende Maßnahmen, den Arbeitsmarkt zu beleben, bietet der Straßenbau.

In 1934 wurden aus laufenden Mitteln 30 000 000 RM, im November ein Darlehen in Höhe von 1 000 000 RM und im Dezember ein gleiches Darlehen in Höhe von 71 900 000 RM bewilligt.

Am Meliorationsarbeiten zu fördern, übernahm die Provinz durch Provinzialzuschüsse eine Zahlreiche bis zu 25 000 000 RM für 25 Jahre mit gleicher Beteiligung des Staates. Es war für die Melioration innerhalb der Provinz Meliorationsarbeiten in Höhe von 4 1/2 Millionen RM zu finanzieren. Arbeitsbeschaffung im großen Maße soll auch durch den

Neu der Dithary-Zalverre geleistet werden. Für die Militärbeschaffung bei Weingerebete wird die Provinz einen Aufwandsbeitrag von 215 000 RM gewähren und ein Darlehen von 1 000 000 RM aufnehmen. Der Provinzialhaushalt mußte ferner noch für den gleichen Zweck zur Aufnahme eines weiteren Darlehens in Höhe von 215 000 RM aufschließen.

Der außerordentliche Gaushaltsplan enthält nur zwei nennenswerte Anlässe, einen Betrag von 424 500 RM zur Deckung des niedrigeren Preises eines den Kreis-Verwaltungsgewerkschaften Wasserhaushalts aus dem Jahre 1924 und einen weiteren von 800 000 RM, der zur Arbeitsbeschaffung auf dem Gebiet des Hochbauwesens bestimmt ist.

Oberbürgermeister Dr. Contag

Vordahen. Im Alter von 70 Jahren starb hier Oberbürgermeister i. R. Dr. Contag, der von 1899-1924 die Geschäfte Vordahens geleitet hat. Bei seiner Beisetzung im Jahre 1924 wurde Dr. Contag in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Entwicklung der Stadt zum Ehrenbürger ernannt.

Trauerfeier für Landrat Stumme

Vordahen. Die Trauerfeier für den verunglückten Landrat Dr. Stumme gefolgte sich bei einer außerordentlich zahlreichen Teilnahme von führenden Persönlichkeiten der Partei und Behörden sehr einflussreich. Unter den Teilnehmenden Familienangehörigen sah man die früheren Reichsminister Seeger, einen nahen Verwandten des Verstorbenen, nach der Rede des Geistlichen sprach Regierungspräsident Bachmann (Erzherz), der den Verstorbenen als einen begabtesten Mitkämpfer für das Dritte Reich rühmte. Wie als Landrat in Weihenau, wo er die Vereinigung der Kreis-Weihenau- und Erfurt-Land vorberiet, so habe er sich auf dem schwierigen Gebiet als Landrat des Kreises GutsMuths-Vordahen auf das Beste bewährt. Von der Genußfeier übertrug General a. D. R. Mebe (Erzherz) die letzten Grüße des Landrates.

General v. Wabai 90 Jahre alt

Wabai. Generalleutnant a. D. v. Wabai, der als junger Offizier im Anhaltischen Infanterie-Regiment 93 am Feldzug 1870/71 teilnahm, den er auch 1890/91 als Oberstleutnant angeführt, wohnt am 18. Februar sein 90. Lebensjahr. Die Familie v. Wabai ist seit der Mitte des 18. Jahrhunderts in Anhalt ansässig. Während des Weltkrieges war der damals 70jährige Generalleutnant stellvertretender Kommandeur in Halberstadt bei der 14. Infanterie-Brigade.

Ernannt wird mit dem 1. März: Major v. Wabai in Inf.-Regt. 12 zum Kommandeur des Ausübungsbataillons dieses Regiments (Halberstadt).

Hinglückte Blankenburg

Blankenburg (Harz). In der Jahresversammlung des Harzklub, Kreisverein Blankenburg, machte Bürgermeister Dr. Doenecke die Mitteilung, daß der Plan, den "Santur" im Waldgebiet des Heideberg in der Nähe der Stadt Blankenburg zur Hinglückte anzulegen, endgültig gebilligt worden sei.

Durchführarbeiten am Saalebogen

Friedeburg. Nach Beendigung des ersten Arbeitsabschnittes im Zuge der Regulierung des Saalebogens, der die Durchlässe bei Nilsleben und Gröden umfaßt, ist nun der zweite Bauabschnitt in der Durchführung begriffen. Durch diese Geradigungen und den bereits früher fertiggestellten Durchlässe der "Agnature" bei Nilsleben ist der Flußlauf um rund 5 Kilometer verkürzt worden. Durch die weiteren Arbeiten wird eine Verkürzung um 4 Kilometer eintreten.

Neben dem in der Arbeit in Friedeburg in vollem Gange, wo die Skurbe zwischen Nilsleben und Friedeburg beseitigt werden soll, Schienenarbeiten führen hier und in Friedeburg. Ein großer Mauer wird montiert. Vorläufig arbeiten zwei Begleitwagen von 60 Mann mit Hade und Spaten am Aufschichten des neuen Flußbettes.

General v. Wabai 90 Jahre alt

Wabai. Generalleutnant a. D. v. Wabai, der als junger Offizier im Anhaltischen Infanterie-Regiment 93 am Feldzug 1870/71 teilnahm, den er auch 1890/91 als Oberstleutnant angeführt, wohnt am 18. Februar sein 90. Lebensjahr. Die Familie v. Wabai ist seit der Mitte des 18. Jahrhunderts in Anhalt ansässig. Während des Weltkrieges war der damals 70jährige Generalleutnant stellvertretender Kommandeur in Halberstadt bei der 14. Infanterie-Brigade.

Ernannt wird mit dem 1. März: Major v. Wabai in Inf.-Regt. 12 zum Kommandeur des Ausübungsbataillons dieses Regiments (Halberstadt).

Die Urlaubezüge im Harz

und mündete ihnen recht gute Erholung. — Im Namen der Kurverwaltung richtete Kurdirektor Hortmann einige Worte an die Angekommenen. Als Vertreter des verbundenen Provinzialpräsidenten Ministerpräsidenten Klages erging Bürgermeister Wendt das Wort. Er sprach über die Organisation der Gemeinschaft "Kraft durch Freude" und ihr segensreiches Wirken. Drei Ehrenbürger beehrten 100 Mann nach GutsMuthsberg.

Am 1. März danach eintreffender zweiter Urlaubezug fuhr gleich nach Halberstadt weiter.

Das Lebensalter der Dicken

steht unter dem Durchschnitt. Eine-Zee befindet sich Körpergröße, mal elastisch und erhöht B. Wohlfein. Verlangen Sie nur Eine-Zee. Nr. 1.50. Einsparig!

Werbt für unsere Presse!

Wettervorhersage

für 19. 20. Februar.

Lebhaft, zeitweise stürmischer Wind, Schauern mit Schneeflocken.

Waffenlands-Meldungen

Datum: 19. Februar 1934	Stunde	Stell
Gaule		
Geodich	+ 0,86	0,02
Geotia	+ 1,94	—
Denburg	+ 0,82	0,12
Calbe, Ubergel	+ 1,48	— 0,03
Geotie	+ 0,42	0,12
Geotie	+ 0,50	—
Elbe		
Kleinritz	— 0,74	— 0,09
Wespe	— 0,43	— 0,05
Dresden	— 1,00	— 0,04
Lergau	— 0,88	— 0,01
Wittenberg	+ 1,02	— 0,06
Wespe	+ 0,84	— 0,03
Wespe	+ 0,82	— 0,04
Wespe	+ 0,58	— 0,05
Wespe	+ 0,80	— 0,03
Wespe	+ 1,04	— 0,06
Wespe	+ 0,88	— 0,04
Wespe	+ 1,22	— 0,22
Wespe	+ 0,57	— 0,08
Wespe	+ 0,39	— 0,08
Wespe	+ 0,39	— 0,07
Wespe	+ 0,77	— 0,07

Berichtsetzung: Wenzel-Höding

Wenzel-Höding. Wenzel-Höding, Dr. E. Trautmann, Eisenstraße. Kurt Kainke. Berichtsetzung: Wenzel-Höding, Dr. E. Trautmann, Eisenstraße. Kurt Kainke. Berichtsetzung: Wenzel-Höding, Dr. E. Trautmann, Eisenstraße. Kurt Kainke.

Wenzel-Höding. Wenzel-Höding, Dr. E. Trautmann, Eisenstraße. Kurt Kainke. Berichtsetzung: Wenzel-Höding, Dr. E. Trautmann, Eisenstraße. Kurt Kainke. Berichtsetzung: Wenzel-Höding, Dr. E. Trautmann, Eisenstraße. Kurt Kainke.

Im Sattel für Deutsch-Ost

Auf Wildpad und Feindesfahrten

Von Rudolf de Haas // Copyright 1927 by Braun-Verlag, Karl Winkler, Berlin

(22. Fortsetzung.)

Nach kurzem Mitt ruhte plötzlich die Marsch. „Halt, halt! Halt mit!“ brüllte im höchsten Flüßeln einer der Reiter.

Erstochen galoppierten die nächsten Kompanien auf die Höhe zu. Der Mann, der in der Reiterei, war der reiche Schlemmer vom Niederstein, dessen Degen ein beinahe unbekanntes Zeichen der Schlacht von Tannenberg und der Schlacht des Silesium tremens anzeigte. Das auf seinem Rücken baumelnde Gewehr war in einer Hängelänge hängen geblieben.

Ein Reiter begriff den Pfanz nicht, unter dem sein Pferd hand, und drückte hinter den anderen Reiterhaken her. So war die Lage für den Schwärzen höchst unangenehm geworden, und Michael schielte hier als drohendes Gesicht vor seinen flimmernden Pupillen auf. Die schlammige Erde schien nicht gerecht, kein Degen länger zu ertragen.

Als der Morgenanbruch, in der ihn der feindliche Reiter zu verfolgen wollte, befehligen sie die Gefährten. Unter gutmütigem Spott setzten sie den Mitt fort.

In einem kleinen Rinneal zwischen dem Schwärzen und dem Schwärzen Stein trankte man die Tiere. Mittlerweile brach die Dunkelheit herein.

Als der Höhe des Schwärzen Steins schaute Michael, das Reiterhaken, der die Reiter, der dem englischen Ueberfall Koppel und Patronen wegwerfen hatte, um besser laufen zu können. Der Reiter flog in großen Wogen ins Gras. Das Maultier verstand in der Finsternis.

Als man es wieder griff, fehlte der Sattel. Auch der fand sich schließlich wieder. Der Reiter half mit einem anderen aus. Der Mitt ging weiter.

Karl Wabai, der Reiterführer, übernahm die Führung. Er und seine beiden Betreuer, Heinrich und Gottfried hatten sich zu hervorragenden Reiterführern entwickelt und wußten in der Wildnis Weisheit wie wenige andere.

Der Kopf, den der Reiter deßte hielt, blieb rechts liegen.

Gegen elf Uhr machte man Halt. Die Tiere wurden noch kurz geweidet, dann legte sich alles hin.

Nach vor Sonnenanbruch wurde aufgetrieben. Die Richtung zeigte der Gipfel des Harz in den Reiterhaken.

Hier mußte eine schwere Schlacht durchgefochten werden. In dem trockenen Hüfgebiet lief die Patrouille etwa eine halbe Stunde auf und ab, ehe sie einen notdürftigen Auffahrt fand.

Glücklich war der Morgen überstanden, als plötzlich der Alarmruf „Alarm“ erklang. Michael, in ganz kurzer Entfernung stand ein Reiterhorn im Wald, ein ganz besonders großes Exemplar.

„Jesse! Daß mir keiner schließt!“ rief der Führer. „Wir werden schon ohne Schwierigkeit weiter vorrücken!“

Doktor Wabai hatte sich geirrt. Ehe sich die Patrouille dessen bewußt, brauchte das Marshorn mit geistlichem Kopf auf die Reiter zu. Mit den gewaltigen Säulen umwobelte es den Staub empor, der wie eine umhüllende Feuerwolke in die Höhe fuhr, während es zugleich die Erde mit dem mächtigen Horn aufstürzte.

Vanisher Schreden saßte das Maultier; nach allen Seiten stritten sie auseinander. Der ungewohnte Alarm ließ in die Luft und war im nächsten Augenblick in den Büschen verstummt.

Die Patrouille hatte sich schnell wieder ausfinden und in der Richtung der Reiterhaken.

Ein Himmels Wild aller Art jagte sich, Elefantinen und Onus, Rebras, Kompons und kleinere Gajellen äßen in der Stuppe und waren ganz betrunken. Michael ließen sie die Reiter nicht heran kommen. Doktor Wabai hatte schon gleich am frühen Morgen befohlen, daß niemand ohne Erlaubnis inselien solle. Er wollte unternimmt an die Wasserstelle des Harz heran kommen, da man nicht wissen konnte, ob man nicht den Reiter überfallen würde.

Eine Stunde machte seit der Nachbarn dem Reiterhaken, als die Spitze hielt und dem Haupttrupp wußte. Doktor Wabai schickte Vorwärt vor, um zu sehen, was es wäre.

Da waren fünf Reiter! Einer der Reiter, als der Kamerad herangaloppierte, und wußte auf einen etwa 150 Meter entfernten Fied in der Stuppe.

„Alarm!“ protestierte ein anderer. „Es sind Barzschweine, die eben die Hügel vorberstet haben!“

„Sind sind es, darüber kann kein Zweifel bestehen!“ bestätigte der Anführer.

In diesem Augenblick traf ein Sonnenstrahl die Reitertruppe. Dem Jüweller fiel es wie Schuppen von den Augen.

„Ganz deutlich sehe ich sie, ein Bärden und drei Jünger!“

Eine Stunde später wurden die drei jungen Bären hoch und flüchteten. Die allen verflochten noch.

Die Patrouille war inzwischen bis zur halben Höhe der Spitze herangekommen.

„Nurten nur auf die Höhen eine Alttade reiten“ fragte der Reiter Kommandeur. „Mittlerweile“ erwiderte Doktor Wabai. „Die reifen ja doch aus wie Schafel Rued wird es nicht haben!“

Wie eine Windsturm hob die ganze Barzschweine auf die Höhen zu, die Spitze voran. Der Reiter Schöffler, der ein besonders schnelles Pferd hatte, führte.

Diesen Anblick extragen die Löwen nicht. In nächsten Augenblick wurden sie in der Richtung flüchtend, in der die Jungen ausgerufen waren.

Eine Streife lang galoppierte die Patrouille hinterher, vector dann aber die Reiterhaken aus dem Auge. Am Rufe einer kleinen Höhe bog sie nach links ab, den Wege Harz wieder zu.

Etwa 150 bis 200 Meter machte sie weitere geritten sein, als Schöffler, der auf seinen Reiter allein noch die Verfolgung fortgesetzt hatte, in wildem Galopp zurückkam, neben von beiden Löwen.

Als die Reiterhaken die Patrouille ersichtlich wurden, sturzen sie einen Augenblick. Im nächsten Moment bog der Löwe nach rechts ab und beschleunigte zwischen den Büschen.

Die Löwen dachten an seine Hüfte. In uns gebunden Reiter hockte sie über die Stuppe das her. Wie ein Schuß, den man zeitweilend nach langer Zeit von der Seite losstommt, kam sie an, mit wild schreiendem Saar und tollens dem, brennendem Geschrei. „Hil! Hil! Hil!“ schilling es dumpf und drohend an das Reiterhaken.

In rasendem Tempo fuhr sie hinter den wie der Wind herangejagten Schöffler her. Den Reiterhaken machte das Geschrei.

„Rein!“ rief Michael flücht des Kommandeurs zum Reiterhaken.

Ein paar Pferde bürsteten sich und waren in lödlichem Schreck die Reiter ab. Die anderen sprangen hüchelnd aus dem Gaiel.

„Nicht schüchtern! Nicht schüchtern!“ brüllte der Führer, der an die nahe Reiterhaken und die möglicherweise dort lagernden Engländer dachte. „Seitengeweisse aufpassen! Reiterhaken!“

Die unmittelbare Lebensgefahr, in der in seinen Reiter vom Morgen an sich das Schicksal erlaubt war, schien ihm noch nicht gekommen.

Die Löwin war bis auf etwa 100 Meter oder dreißig Meter herangekommen.

„Nicht flüchte sie, wart einen Wild nach rechts wärts, wo sie die Jungen wärts, und ängste dann laut brüllend wieder zu den Reiterhaken hin.“

Wie sie fuhr, so daltand, den Reiterhaken weit aufpassen, mit von dem Reiterhaken Haupttrupp, die Erde mit dem Schweiß reichend in ihrer Hut, bot sie ein in aller Furchbarkeit ungewohliches Ansehen. Das sah den Reiter tief in das Gesichtspunkte.

(Fortsetzung folgt.)



BLICK ÜBER HALLE

Das Trachtenfest des VDA

Mit dem VDA-Bund für das Deutsche im Ausland, Ostsaarbrücken (S.), hat der Verein...

Moderne Artillerie

Am 20. Februar wird im Mitteldeutschen Rundfunk ein Vortrag über die Entwicklung der deutschen Artillerie...

Winterhilfsrundgebung der hallischen Studentenschaft

Die Studentenschaft ruff für Dienstag den 20. Februar zu einer großen Sammelversammlung auf...

Schiffenprüfung des Deutschen Drogeflottenverbandes

Am Freitag sollen die hallischen Drogeflottenmitglieder, ihrer Prüfungsaufgaben...

Grundriss der Klarheit und Wahrheit

Im einzelnen läßt die Gesamtübersicht über den neuen Haushaltsplan...

Haushaltsplan der Stadt Halle Sparjamkeit, Steuererleichterung und Kulturpolitik

Neue Wirtschaftsführung - Nationalsozialistische Grundzüge

Mit einer neuen Begründung, die durch dieses Ergehen der nachgehenden Wochen...

Oberster Grundriss für die Gestaltung des Haushaltsplans ist Sparjamkeit und wirtschaftliche Finanzengliederung...

Die im Gemeindefinnanzgesetz enthaltene Grundregel des Wirtschaftsaufbaus...

Arbeitsbeschaffung, Jugendfürsorge, Volksgesundheit

Der neue Haushaltsplan ist daher nicht mehr verknüpft mit feststehenden...

Die Sparjamkeit und wirtschaftliche Finanzengliederung...

in voller Höhe befreit. Erleichterungswerte konnten sogar auf der Einnahmeseite...

Das ist ein ganz bedeutender Fortschritt gegen manches frühere Jahr...

Sparjamkeit Wirtschaftsführung

Im ablaufenden Rechnungsjahr 1933 wird es aller Voraussicht nach möglich machen...

Die Sparjamkeit und wirtschaftliche Finanzengliederung...

Theateretat

Der erhöhte Mittel zugewandt werden, um seine mitreilenden Darbietungen...

Die Sparjamkeit und wirtschaftliche Finanzengliederung...

erfahren erneut eine ganz beträchtliche Erleichterung gegenüber dem zur Zeit geltenden...

Das ist ein ganz bedeutender Fortschritt gegen manches frühere Jahr...

Sparjamkeit Wirtschaftsführung

Im ablaufenden Rechnungsjahr 1933 wird es aller Voraussicht nach möglich machen...

Die Sparjamkeit und wirtschaftliche Finanzengliederung...

Arbeitsbeschaffung, Jugendfürsorge, Volksgesundheit

Der neue Haushaltsplan ist daher nicht mehr verknüpft mit feststehenden...

Die Sparjamkeit und wirtschaftliche Finanzengliederung...

erfahren erneut eine ganz beträchtliche Erleichterung gegenüber dem zur Zeit geltenden...

Das ist ein ganz bedeutender Fortschritt gegen manches frühere Jahr...

Sparjamkeit Wirtschaftsführung

Im ablaufenden Rechnungsjahr 1933 wird es aller Voraussicht nach möglich machen...

Die Sparjamkeit und wirtschaftliche Finanzengliederung...

Arbeitsbeschaffung, Jugendfürsorge, Volksgesundheit

Der neue Haushaltsplan ist daher nicht mehr verknüpft mit feststehenden...

Die Sparjamkeit und wirtschaftliche Finanzengliederung...

Mitteldeutsche Nationalzeitung



Einzelpreis 15 Pf.

№ 1. 80 000

Montag, 19. Februar 1934

Verlag, Schriftleitung, Abonnements- und Anzeigenpreise im An-
schließen, Dienstreise, Besuche unter dem Anzeichen. — Anzeigen-
preise für Anzeigen ohne Rücksicht werden nicht ausbezahlt.

Nummer 42

Linien für den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit

Deutschlands Arbeitsbeschaffungsplan 1934

Edens Abrüstungsbemühen in Paris gescheitert — Der Führer über Oesterreich

Stellen
Oberste Reichsbehörden



Zehn Punkte Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten

Reichsminister Brüning über-
sendete ins einzelne gehende
den Arbeitsbeschaffungsplan
für das Jahr 1934. Stand Ende
Januar 1934.

Der Arbeitsbeschaffungsplan
umfasst 818 Millionen RM.
Das ist die Summe der
Maßnahmen auf Grund des
Beschaffungsplanes, die noch in
den nächsten Monaten in
Form von Arbeitsbeschaffungs-
maßnahmen und Zuschüssen
ergriffen werden müssen.
Nach dem 31. März 1934 noch vor-
zuziehenden werden das
und die damit verbundenen
Maßnahmen in der zweiten
Hälfte des Jahres 1934
ergriffen werden.

Die Maßnahmen sind:
1. Beschaffung von Arbeits-
möglichkeiten durch die
Erweiterung der öffentlichen
Arbeitsämter und die
Erweiterung der öffentlichen
Arbeitsämter.

2. Beschaffung von Arbeits-
möglichkeiten durch die
Erweiterung der öffentlichen
Arbeitsämter und die
Erweiterung der öffentlichen
Arbeitsämter.

3. Beschaffung von Arbeits-
möglichkeiten durch die
Erweiterung der öffentlichen
Arbeitsämter und die
Erweiterung der öffentlichen
Arbeitsämter.

4. Beschaffung von Arbeits-
möglichkeiten durch die
Erweiterung der öffentlichen
Arbeitsämter und die
Erweiterung der öffentlichen
Arbeitsämter.

5. Beschaffung von Arbeits-
möglichkeiten durch die
Erweiterung der öffentlichen
Arbeitsämter und die
Erweiterung der öffentlichen
Arbeitsämter.

6. Beschaffung von Arbeits-
möglichkeiten durch die
Erweiterung der öffentlichen
Arbeitsämter und die
Erweiterung der öffentlichen
Arbeitsämter.

7. Beschaffung von Arbeits-
möglichkeiten durch die
Erweiterung der öffentlichen
Arbeitsämter und die
Erweiterung der öffentlichen
Arbeitsämter.

8. Beschaffung von Arbeits-
möglichkeiten durch die
Erweiterung der öffentlichen
Arbeitsämter und die
Erweiterung der öffentlichen
Arbeitsämter.

9. Beschaffung von Arbeits-
möglichkeiten durch die
Erweiterung der öffentlichen
Arbeitsämter und die
Erweiterung der öffentlichen
Arbeitsämter.

10. Beschaffung von Arbeits-
möglichkeiten durch die
Erweiterung der öffentlichen
Arbeitsämter und die
Erweiterung der öffentlichen
Arbeitsämter.

11. Beschaffung von Arbeits-
möglichkeiten durch die
Erweiterung der öffentlichen
Arbeitsämter und die
Erweiterung der öffentlichen
Arbeitsämter.

12. Beschaffung von Arbeits-
möglichkeiten durch die
Erweiterung der öffentlichen
Arbeitsämter und die
Erweiterung der öffentlichen
Arbeitsämter.

13. Beschaffung von Arbeits-
möglichkeiten durch die
Erweiterung der öffentlichen
Arbeitsämter und die
Erweiterung der öffentlichen
Arbeitsämter.

14. Beschaffung von Arbeits-
möglichkeiten durch die
Erweiterung der öffentlichen
Arbeitsämter und die
Erweiterung der öffentlichen
Arbeitsämter.

15. Beschaffung von Arbeits-
möglichkeiten durch die
Erweiterung der öffentlichen
Arbeitsämter und die
Erweiterung der öffentlichen
Arbeitsämter.

Ein letzter Versuch

Dr. Tr. Nach den schweren Unruhen in den
beiden Hauptstädten an der Seine und an der
Donau ist wieder einmal die Abrüstungsfrage
in den Mittelpunkt der politischen Erörterun-
gen gerückt. Wenn nicht alle Zeichen trügen,
so stehen die Völker vor schwereren Entschieden-
gen auf diesem Gebiet. Die französische

Als
einzige Zeitung Deutschlands
bringen wir in Fortsetzungen von
Gaulleter Frauenfeld, Wien:
Deutscher Kampf in Oesterreich

Antwort auf die letzte deutsche Denkschrift
sich wenig Hoffnung auf eine baldige
Verständigung zu. Dennoch hat England,
was anzuerkennen ist, die unangenehme Aufgabe
übernommen, noch einmal zu versuchen, ob sich
nicht doch noch eine einigende Formel
finden läßt.

Der zweite Außenminister Englands, der
Lord Halifax, wird heute nach
einem kurzen Pariser Aufenthalt, der anscheinend
ergebnislos verlaufen ist, in Berlin
eintreffen. Der Beginn der Rundreise durch die
europäischen Hauptstädte sieht zweifellos unter
seinem günstigen Stern; er dürfte bereits dem
unvermeidlich aktiven Unterhändler geeignet
haben, mit welcher Sturheit Frankreich seine
unhaltbare Position zu behaupten sucht. Eng-
land hat seit der Unterzeichnung des
Donald-Rams im März vorigen Jahres
bis zum englischen Memorandum vom Januar
dieses Jahres nicht weniger als sechs Ver-
suche unternommen, um die Abrüstungs-
debatte aus ihrer Herförmigkeit und Ver-
schleppung zu retten. Und es ist bekannt, daß
Deutschland das letzte Ergebnis der englischen
Initiative, eben die Januardeklaration, als
einen wertvollen Beitrag, der weitest-
mögliche Fortschritte erkennen ließ, begrüßte hat.
Zwar waren auch in ihr noch Lücken genug vor-

Kampf mit Sanktionen!

19. Februar. Wie Wiener meldet,
sind die Sanktionen des eng-
lischen Parlaments gegen die
Sanktionen als „hilfreich“ betrachtet,
aber einen Optimismus
bringen. Ebenfalls sei die
„Examinatoren“ gewesen.
Sanktionen schließt, aber das
daranhin hinauszuweisen oder
Forderung nach verstärkter
Sanktionen, als sie in dem englischen
Parlament werden, zu befriedigen.
Sanktionen die Verwendung
kosten die im Falle eines Bruches
Konventionen werden, habe
Sanktionen: „Nein, nur Kon-
ventionen“.

Geplänkchen in Wien

19. Febr. Der gesagte und an-
wändig verurteilte Republikan
Kuband hat sich am Sonntag
in der Abendstunden von einem Dach in der
an-Sofa mehrere Schüsse
und sein wehrloses
Sanktionen erwiderten. Das Zahl-
auf der Strafen flüchtete in
Sanktionen. Eine sofort vorgenommene
Sanktionen erfolglos. Dieser Vor-
fall in der Bevölkerung allgemein
Sanktionen, daß entgegen den offi-
ziellen, der Sanktionen ent-
stehende Tätigkeit mit ver-
Sanktionen fortzusetzen.
Abendstunden des Sonntag lief
um, daß es in Sanktionen
Sanktionen Schießerei gekommen sei,
Sanktionen drei Polizisten
Sanktionen. Demgegenüber behauptet die
Sanktionen, daß es am Sonntag in
Sanktionen Zwischenfällen ge-
Sanktionen während den ganzen Tag
Sanktionen gescheitert.

König Albert von Belgien †

Bei einer Bergbesteigung bei Namur ums Leben gekommen

Brüssel, 19. Febr. Der König der
Belgien, Albert I., ist bei einer Berg-
besteigung in der Nähe von Namur
sich selbst tödlich verletzt. Der ein-
leitendste Bergsteiger war, hatte sich
Sonntag nachmittag in einem von ihm
selbst geleiteten Kraftwagen, nur von seinem
Kammerdiener begleitet, in der Nähe von
Namur begeben. Der König verlor nach dem
Wagen und erlitt den Tod,
daß er den etwa 200 Meter hohen Felsen
Marthes-Dames bestiegen wollte
und in etwa einer Stunde wieder zurück
kehren wollte. Als jedoch der König nach der ange-
gebenen Zeit nicht zurückgekehrt war, wurde
der Kammerdiener unruhig und telephonierte
von der nächst gelegenen Ortschaft aus, nach-
dem er zunächst vergeblich nach dem Monarchen
sucht hatte, nach Brüssel, von wo sofort eine
Sanktionen abging. Gegen 2 Uhr
früh fand dann die Expedition König Albert
am Fuße eines Felsens tot auf. Die Leiche
wurde am nächsten eine schwere Bergkletterung
nach dem ersten Feststellungen scheint der Tod
auf der Stelle eingetreten zu sein. Die Leiche
wurde gegen 3 Uhr morgens nach Brüssel

Leben überführt. Der König hatte man zu-
nächst nur äusserlich mitgeteilt, daß ihr Ge-
wehrt einen Unstufall erlitten habe. Erst
gegen 6 Uhr wurde ihr die volle Wahrheit ge-
sagt. Die Leiche des Königs, Dr. Alf und
Lebend, haben die Aufbahrung der Leiche im
Schloß vorgenommen. Nach den britischen
Unterstützungen vermutet man, daß der König
beim Klettern sich an einem Felsstück
hängen wollte, dieses aber rutschte, so daß der
König in die Tiefe stürzte. Der Tod muß auf
der Stelle eingetreten sein. Die feierliche
Einsegnung des Königsprinzen Leo-
pold zum König der Belgier erfolgt am
Freitag, dem Tage nach der Beisetzung des
verstorbenen Königs. Bis zur Beerdigung des
neuen Königs Leopold übernimmt der Minister-
rat die Regierungsgeschäfte.
König Albert I. wurde am 8. April
1875 als zweiter Sohn des Prinz von
Sanktionen und seiner Gemahlin Maria,
geborene Prinzessin von Sachsen-
Coburg, als Sohn geboren. Am 2. Ok-
tober 1900 heiratete er in Brüssel die
Prinzessin Elisabeth von Bayern.